Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 10 (1920)

Heft: 30

Rubrik: Unterhaltendes und Belehrendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterhaltendes und Belehrendes

Seeräuber im Schwarzen Meer.

Der Pariser „Temps“ brachte als Bericht seines nach Georgien entsandten Korrespondenten P. Gentizon die folgende moderne Seeräubergeschichte:

„Die „Souirah“, ein Postschiff der Compagnie Paquet, hatte ihre Rückfahrt von Batum nach Marseille angetreten. Im Gegensatze zu der Aufregung in dem Lande, welchem seit dem bolschewistischen Staatsstreiche von Baku ebenfalls ernste politische Erschütterungen drohen, bot die Natur einen besonders ruhigen Eindruck. Tiefblau erglänzte das Meer unter den Strahlen der sinkenden Sonne; die Berge des Kaukasus ragten am Horizonte auf, von weißrosigen Lichtern umrahmt. Die Mahlzeit war beendet. Die Passagiere (deren einer ich bin) zerstreuen sich über Verdeck und Salons. Man schwatzt, lacht, raucht Zigaretten. Mütter gehen mit ihren Kindern spazieren; Kaufleute diskutieren; Liebespaare flirten. Alsbald hatte sich eine blaue milde, warme Nacht herniedergesenkt.

Plötzlich ein Schuß! Dann von einer andern Seite ein zweiter, ein dritter, und alsbald — je mehr die Schüsse knattern, desto höher steigt die Erregung — herrscht allenthalben Panik, wahnsinnige, stupide Panik. Männer, Frauen, Kinder rennen in Verwirrung durcheinander. „Die Bolschewisten! Die Bolschewisten!“ schreit eine dicke Dame, indem sie die Arme zum Himmel breitet. Ich folge dem Strom der Passagiere in den Salon erster Klasse, wo sich nun an die hundert Leute in heftigster Aufregung befinden. Einige haben sich bei den ersten Schüssen zwischen Tischen und Fauteuils platt auf den Boden hingeworfen, jeder Bewegung unfähig; die meisten aber, da sie aus Rußland kommen, denken bloß an ihre Brieftaschen, die sie direkt bedroht fühlen; und während ein paar Minuten findet ein amüsantes Hindernisrennen statt; Sieger ist, wer sein Geld am besten und raschesten zu verstecken weiß. Bündel von Franken, Liren, türkischen Pfunden, Rubeln aller Formen und Farben, Schecks, Kreditbriefe aller möglichen europäischen und amerikanischen Banken verschwinden im Handumdrehen; man legt sie unter die Teppiche, auf die Türsimse, steckt sie in die Leuchter, hinter die Schränke, unter die Sesselüberzüge. Einige Damen lassen sie mit kühnem Griff in ihren Strümpfen oder Schuhen verschwinden. Dazu auf den Bänken seekranke Damen, weinende Kinder.

Was ist denn eigentlich geschehen? Dreißig Räuber, die sich von Batum nach Trapezunt als Passagiere vierter Klasse eingeschifft hatten, haben es zustande gebracht, in einem Nu die Besatzung zu überwältigen und sich des Schiffes zu bemächtigen. Der ganze Ueberfall war planmäßig organisiert. Genau um neun Uhr setzte der erste Akt ein. Die Offiziere wurden zuerst gefaßt und bezwungen; die Türe zur verschlossenen Kabine des Funkentelegraphisten wird gesprengt; die Räuber zerschneiden mit ihren Dolchen schnell die Drähte und zerstören die Kontakte. Unterdes greifen andere Gruppen die übrige Besatzung an. Der Maschinist wird durch Sperrfeuer am Verlassen seines Postens verhindert. Die Neger aus dem Heizraum verbarrikadieren sich drunten; der Proviantmeister schafft sich einen Zufluchtsort hinter einer Reihe von Fässern; der Bäcker, ein Schweizer, verkriecht sich in eine enge Spalte hinter seinen noch heißen Backofen. Die Besatzung ist matt gesetzt. Die Revolverschüsse wiederholen sich; zuweilen treffen sie die Glasscheiben, die elektrischen Lampen, so alles in steter Aufregung haltend. Alle Ausgänge und Treppen sind besetzt. Nun beginnt der zweite Akt: die Ausplünderung der Passagiere. In dem großen Salon erster Klasse erscheinen, Revolver in den Fäusten, die ersten Bolschewisten — die einen mit englischer Mütze in langem Gummimantel, die andern in Landestracht, Dolch im Gürtel über einem langen, braunen Wollmantel.

Dienghi! (Geld!). Dieses Wort, das jedesmal die gegen die Brust gezückte Waffe unterstreicht, wird einem jeden gegenüber wiederholt. Oft ist es nicht einmal vonnöten, denn zitternde Hände reichen die Notenbündel hin, ehe noch die rauhen Stimmen es gefordert haben. Die Ernte ist reich, denn viele Passagiere führen wegen der letzten Vorgänge im Kaukasus ganze Vermögen mit sich. Dort erleichtert man einen reichen Perser um einen Sack voll Gold, den ein Bandit durchschneidet, so daß ein Teil des Inhalts plötzlich auf den Boden rollt. Dort knöpft man einem Konstantinopeler Wechselmakler im Handumdrehen mehr als 100,000 Francs ab. Dienghi! Eine solche Flut von Reichtümern verwandelt allmählich die anfangs drohende und kriegerische Haltung unserer Bolschewisten, die durch das volle Gelingen ihres Handstreichs ruhiger geworden sind. Und die gleichfalls etwas beruhigten Reisenden genießen nun das merkwürdige Schauspiel, wie sie sich jetzt als liebenswürdige, sogar großmütige Räuber betragen. Ein paar Goldstücke des Persers werden an Reisende als Andenken überreicht; Banknoten werden verteilt, damit man die „Reise beenden“ könne — nicht bloß an solche Leute, die völlig ausgeraubt worden sind, sondern auch an solche, die in der ersten Verwirrung der Durchsuchung entwischen konnten. So geschah es, daß eine Dame aus dem Abenteuer um 500 Rubel bereichert hervorging.

Von der Großmut gehen unsere Räuber dann zur Galanterie über; Armbänder werden abgenommen, Perlenkolliers vom Hals gelöst mit paschamäßigem Zeremoniell; die Ringe werden zart von den Händen gestreift, auf die dann die feinen Schelme es sich nicht nehmen lassen, einen langen, nassen und schallenden Kuß nach Muschikbrauch zu drücken. Sodann gibt einer der Anführer einem Kellner den Befehl, sofort Erfrischungen für die Damen zu holen; die mit zitternden Händen überbrachte Flasche Limonade wird sofort mit einem Hundertfrancs-Schein bezahlt. Unterdes wird noch in den Kabinen genau nachgesucht; alles, was nicht unmittelbar Wert hat — Papiere, wichtige Kontrakte — wird einfach zerrissen. In der dritten Klasse werden bloß zwei Reisende ihrer Barschaft beraubt; dagegen müssen die Passagiere dieser Klasse, den Revolver vor die Brust gesetzt, auf die Frage antworten: „Sind Sie Bolschewist?“ Selbstverständlich ist man's noch nie einmütiger gewesen.

Unterdes setzt das Schiff seinen Kurs fort, denjenigen allerdings, den der Anführer der Räuber, ein großer, starker Kerl in einem feinen zirkassischen Mantel, dem Kapitän vorschreibt. Nach seiner Versicherung soll ein Petroleumboot auf hoher See sie aufnehmen. Zuweilen läßt er die Maschinen stoppen; die Piraten horchen nervös in die Stille des Meeres hinaus. Nichts! Nun beginnt eine fieberhafte Erregung unter ihnen platzzugreifen. Dem Kapitän, dem fortdauernd drei, vier bewaffnete Räuber drohen, wird der Befehl gegeben, die „Souirah“ zwischen zwei türkische Dörfer der Lazistan-Küste hin zu dirigieren.

Schon zeigt sich die bergige Küste von Lazistan, dichten, unseren Piraten günstigen Schatten über das Meer hinbreitend. Auf ihr Geheiß werden zwei Boote ausgesetzt. Mäntel, photographische Apparate, Ferngläser, Koffer füllen rasch den innern Bootsraum. Einige Leute von der Besatzung müssen die Ruder bedienen, sodann gehen auch die Bolschewisten, um zwei Millionen reicher geworden, von Bord, wobei ihr Anführer es nicht unterläßt, dem Kommandanten die Hand zu küssen. Die Boote entfernen sich, indes die Passagiere nach Stunden voll Todesangst und furchtbarer Nervenanspannung noch nicht an das Ende des Spuks zu glauben wagen. Einige meinen sogar, nun würden die Bomben explodieren, da die Piraten behauptet hatten, sie hätten solche unter dem Schiffe gelegt; sie weigern sich darum, die Rettungsgürtel abzunehmen, die sie in der ersten Besorgnis angelegt hatten. Aber mit der Zeit beruhigt sich ein jeder. Ein Lichtschein auf dem Meere; die Boote, die Diebe und Beute am Ufer abgesetzt haben, kommen wieder, und bald ist alles zurück an Bord. Es ist zwei Uhr morgens.“

Literarisches

Im Verlage der Buchdruckerei Jules Werder, Bern, ist erschienen: Das Gesetz über die direkten Staats- und Gemeindesteuern mit Anmerkungen gemäß den einschlägigen Dekreten und Verweisungen, herausgegeben von Dr. Paul Held, Fürsprecher, Bern. Preis Fr. 3.—. Die Ausgabe vereinigt sehr übersichtlich und zweckmäßig das Steuergesetz mit den Dekreten betr. Veranlagung der Vermögenssteuer, betr. die Hauptrevision der Grundsteuerschatzungen, betr. Veranlagung der Einkommensteuer, betr. die Gemeindesteuern und betr. die kantonale Rekurskommission in der Weise, daß die Bestimmungen der Dekrete in Form eines Kommentars zu den einschlägigen Gesetzesstellen in das Gesetz eingeschaltet sind. Das Dekret betr. die amtliche Inventarisation ist als Anhang abgedruckt.

Nun Amthausgasse Nr. 7

Lingerie Tschaggeny

Anerkannt gutempfohlenes Spezialgeschäft für 52

Aussteuern — Damenwäsche — Herrenwäsche

Eigenes Atelier — Billigste Preise

Nun Amthausgasse Nr. 7

Künstler-Vereinigung Zürich.

H. Altherr K. Albiker
G. Christen J. Fuglister
M. Läuger G. Rabinowitsch
J. Schönenberger

Täglich (ausser Montag vormittag) von 10—12 1/2 und 1 1/2 bis 5 Uhr, Donnerstag abends 8 bis 10 Uhr. 192
Eintritt: Fr. 1.— Sonntag nachm. und Donnerstag abends 50 Rp. Mitglieder des Vereins Kunsthalle und der Kunstgesellshaft frei.

BRISE BISE

168

Gestickte Gardinen auf **Mousseline, Tüll, Spachtel** etc. am Stück oder abgepasst, **Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickereien** etc. fabriziert und liefert direkt an Private.

HERMANN METTLER
Kettenstichstickerei, HERISAU
Musterkollektion gegenseitig franko

Heidelbeeren.

Kistchen von 5 Kg. Fr. 6.—
» » 10 » » 11.80
franko. **Delucchi & Cie.**
197 **Arogno** (Tessin).

KURORT OTTENLEUEBAD

(Guggisberg) 1450 Meter ü. M.

Bern-Schwarzenburg-Bahn

Nervösen, Blutarmen, Rheumatikern, Rekonvaleszenten bestens empfohlen.
Vereine und Gesellschaften Spezialpreise.

Fahr-Postverbindung
von Station Schwarzenburg bis zum Kurhaus. 175

Eigene Landwirtschaft.

Prospekte durch die Direktion und Herrn Dr. med. **E. Zbinden,** Arzt in Riggisberg.

Sterilisier-Gläser

„Weck" „Rex" „Edelweiss" „Ceres"

Einmachgläser 194
Einkochflaschen
Sterilisierapparate

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

CHRISTEN & Co., Marktgasse 28/30, BERN

Berner Handelsbank

gegr. 1863 nimmt Gelder an zu Bundesgasse 14

4 1/2 % auf Einlagehefte
5 % gegen **Kassascheine** auf 1 bis 5 Jahre fest
und besorgt
Kapitalanlagen und Vermögens-Verwaltungen, sow. Vermietung v. Tresorfächern
zu coulantesten Bedingungen. 138

Reiseartikel — Lederwaren

sowie 76

Bergsport-Artikel

empfiehlt höflichst

Sattlerei **K. v. Hoven**

Kramgasse 45 — Kesslergasse 8

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.

Alb. Meier, Sticker, **Degersheim** (St. Gallen.)

TEPPICHHAUS FORSTER & Co

BERN · BUNDHAUS
EFFINGERSTRASSE 1

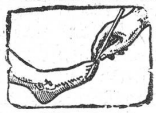
162

Bern, Steigerweg 23.

Fuss-Aerzte

Manucure
Pédicure
Massage
Diplom. Spezialisten 178

A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.



Lästige Hühneraugen, harte Haut, dicke Nägel, Warzen etc. entfernen wir sorgfältig und **schmerzlos.**

A. Müller, Schuhmacher

Spitalackerstrasse 55

Verkauf von Schuhwaren.

Reparaturen und Anfertigungen nach Mass. 12
Um geneigten Zuspruch bittet *Obiger.*

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 31 | Bern, den 31. Juli 1920 | 10. Jahrgang

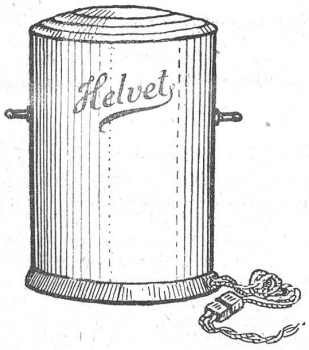
Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: für 3 Monate fr. 2.50, 6 Monate fr. 5.—, 12 Monate fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich fr. 7.60, jährlich fr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können spesenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.
Reklamen 75 Cts. die Zeile.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 3, 1. Stock. Filialen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Carl Alb. Bernoulli: Gruss an die Heimat (Gedicht). — E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi (Erzählung). — K. Gehri: Der Dorfuhrmacher (Illustr.). — F. Vogt: St. Moritz (5 Illustr.). — Robert Seidel: Ein Edelstein (Gedicht). — Augustfeuer. — A. Fankhauser: Russisch-polnische Verhandlungen. — *Berner Wochenchronik*: Schwyzerblueme — Schwyzerfarbe (Gedicht von Rob. Scheurer). — Das Leichenbegängnis für den Generalsekretär E. Düby (Illustr.). — Nekrologe mit Bildnissen: Oberst Eduard Rubin, gew. Direktor der eidg. Munitionsfabrik, in Thun; Friedrich Wittwer, gew. Schulinspektor, in Bern.

INSTITUT Dr. RÜEGG „ATHÉNÉUM“ NEUVEVILLE près Neuchâtel.
Handels- und Sprachschule (Internat)
(Jünglinge von 14 Jahren an.) 193
Französisch in Wort und Schrift. Handel und Bank, Englisch, Italienisch. Handelsfächer. Alle modernen Sprachen. Musik.
Sorgf. individuelle geistige u. körperliche Erziehung. Beginn des Semesters 10. Okt. Prospekt u. Referenzen durch **Die Direktion.**



Elektro-Kocher Helvet
behebt die Mängel des automatischen Kochers
Er kocht allein !! Für die Reinigung wird er in Wasser getaucht! 8
Erhältlich bei den Elektrikern der ganzen Schweiz und bei den Fabrikanten und Erfindern
Société genevoise d'électricité, 6 Cours de Rive, Genf.

Gartenbau-Institut Brienz
Kurse für Frauen und Töchter
Prospekte und Referenzen durch **Frl. H. Michel,** Gärtnerin, Brienz.

Stickereien
für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
Alb. Meier, Sticker, **Degersheim** (St. Gallen.)

„Ziegelhüsi“ Deißwil 169
Schöne Lokalitäten für Gesellschaftsanlässe. Diner. Forellen Geräuchertes. E. SCHILD.

Während der Ferienzeit
ist die beste Gelegenheit, ihre **Teppiche und Möbel reinigen zu lassen.**
Neuestes Verfahren für gespannte Zimmerteppiche, garantierte saubere und exakte Arbeit, rasche und prompte Bedienung nach auswärts. — Spezialität: Reinigung orientalischer Teppiche. 199
Teppich-Reinigungs-Anstalt Bern
Telephon 57.44 **R. Bischoff** Platanenweg 3

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Thunauer
51 Kramgasse **Bern** Telephon 47.40

Damen- und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel
21
Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken

Inserate haben in der Berner Woche den allergrössten Erfolg.

kunsthalle

Bern

Künstler-Vereinigung Zürich.

H. Altherr K. Albiker
G. Christen J. Fuglister
M. Läuger G. Rabinowitsch
J. Schönenberger

Täglich (ausser Montag vormittag) von 10—12 ½ und 1 ½ bis 5 Uhr, Donnerstag abends 8 bis 10 Uhr. 192

Eintritt: Fr. 1.— Sonntag nachm. und Donnerstag abends 50 Rp. Mitglieder des Vereins Kunsthalle und der Kunstgesellshaft frei.

Druck und Spedition

von

Fach- und Zeitschriften

in zeitgemässer Ausführung

übernimmt zu günstigen Bedingungen

Jules Werder, Buchdruckerei, Bern

Neuengasse 9 Telephon 672

Setzmaschinen-Betrieb

Geschmackvolle Entwürfe für ZEITUNGS-ANNONCEN erstellt unser Zeichnungsatelier.

Orell Füssli-Annoncen

Bern

Bahnhofplatz 3

Telephon 2193

Zum ersten August.

Morgen Sonntag werden die Höhenfeuer wiederum an Berg und Hügel leuchten und zu Stadt und Land patriotische Weisen ertönen. Als schöne Zeichen dafür, daß das Schweizervolk seinen nationalen Gedenktag würdig begeht. Es soll die Feier des ersten August dem Bürger zum Bewußtsein bringen, was die Heimat für ihn bedeutet, ihn aber auch daran gemahnen, daß der Schutz des Vaterlandes, den er genießt, ihm Pflichten gegenüber der Gesamtheit auferlegt. Noch machen sich die mißlichen Folgen der schweren Kriegsjahre überall spürbar. Im Inlande und im Auslande leben zahlreiche Schweizer, die unter den wirtschaftlichen Schädigungen der Kriegszeit leiden und sich nur dann einigermaßen erholen werden, wenn sich ihnen kraftvoll helfende Hände bieten. Wer sind die nächsten, um hier Helfer zu sein? — Doch wohl alle die Miteidgenossen, die sich in besserer Lage befinden, als diese Bedrückten! Ihre Pflicht ist es, zu beweisen, daß es eine schweizerische Solidarität gibt, die sich in der Not bewährt und mit ihren Hilfeleistungen an der Landesgrenze nicht Halt macht.

Um die bisherige Hilfstätigkeit in dieser Richtung sowohl für die Jugend, und auch für Erwachsenen zielbewußter und darum kräftiger zu gestalten, haben sich feststehende staatliche und private Hilfsorganisationen zu einem Verband „Schweizerhilfe" zusammengeschlossen. In einer Reihe von Kantonen bestehen bereits Komitees, die im Namen des Verbandes zu wirken bereit sind. Auch im Kanton Bern hat sich ein solches Komitee gebildet und einen Arbeitsausschuß ernannt. Dieser letztere gestattet sich nun vor das Bernervolk zu treten mit der dringenden Bitte, daß es am nationalen Festtag seine vaterländische Gesinnung beweisen möge, indem es der notleidenden Schweizer im Inlande und im Auslande gedenkt. Ueberall da, wo am ersten August gesellige Zusammenkünfte stattfinden, sei es in Hotels, in Pensionen, in Vereinslokalen und andere, da möge die Anregung, für den Verband „Schweizerhilfe" Geldspenden zu sammeln, auf fruchtbaren Boden fallen. Geldgaben können auf unser Postcheckkonto III/3619, Schweizerhilfe im Kanton Bern, Geschäftsstelle Spitalgasse 31, Bern, einbezahlt werden.

Jeder, der sein Scherflein beisteuert, hilft ein Werk fördern, das dem Vaterland und dem Schweizervolk zur Ehre gereicht.

Der Bernische Arbeitsausschuß für den Verband „Schweizerhilfe".

Präsident Pfarrer Rikli
I. Vicepräsident Oberst Feldmann
II. Vicepräsident Arnold Muggli
Sekretärin Frl. Alice v. May
Kassier Herr P. Winzeler
Herr Allemann
Frau v. Tscharner
Herr Hofmann
Herr Gobat, Delegierter für den Jura.

Kunst und Literatur.

Berner Kunstmuseum.

Kürzlich wurde im Kunstmuseum die Ausstellung alter Berner Meister aus der Sammlung Dr. Engelmann eröffnet. Wie bereits gemeldet, hat das Museum mit Hülfe der Gottfried Keller Stiftung, von Staat, Einwohner- und Burgergemeinde Bern die wertvolle Sammlung käuflich erworben. Aus Platzmangel, trotzdem fast sämtliche untern Säle des Museums gefüllt wurden, konnte nur ein Teil der Kollektion ausgestellt werden. Aber schon dieser Teil — es sind natürlich die kostbarsten und interessantesten Stücke – macht einen starken Eindruck und gibt uns einen Begriff von der Reichhaltigkeit der Sammlung. Sie umfaßt eine Auswahl der besten Werke jener Künstler, die das bernische Kunstleben um die Wende des 18. Jahrhunderts und am Anfang des 19. beherrschen. Es sind die noch heute beliebten Kleinmeister S. Freudenberger, J. L. Aberli, G. Mind, B. A. Dunker, H. und G. Rieter, Vater und Sohn, G. Lory, Vater, F. N. König und ihr Freundes- und Mitarbeiteranhang: C. Wolf, N. Sprüngli, C. L. Wyß, A. S. v. Fischer, M. Wocher, J. J. Biedermann, S. D. Lafond, R. Hentzi, M. Dinkel, G. Locher, J. Suter, J. J. Hartmann und J. G. Volmar.

Der Veranstalter der Ausstellung, Herr Dr. C. von Mandach, hat einen wertvollen Katalog verfaßt, der leicht und sicher durch die Ausstellung führt und nur durch ausgiebige biographische Angaben mit den Künstlern bekannnt macht. Es sei hiermit nur empfehlend auf die interessante Ausstellung hingewiesen. Auf die einzelnen Künstler und ihre Werke werden wir später an dieser Stelle noch zu sprechen kommen. H. B.

Seit einiger Zeit befindet sich in den Wagen der Schweiz. Bundesbahnen die zweite Auflage des unmittelbar vor Kriegsausbruch zum erstenmal erschienenen „Reise-Album der S.B.B.". Infolge der inzwischen eingetretenen Ereignisse war seither eine jährliche Neuausgabe unmöglich geworden. Dafür ist die neue Auflage wieder ein Prachtwerk geworden, das der Herausgeberin (Orell Füßli-Annoncen, Zürich), alle Ehre macht. Schon der künstlerische Titel repräsentiert sich in gediegenster Weise. Der in vier Sprachen vollständig umgearbeitete Text unterrichtet über alle Gegenden unseres Landes. Dem Werke sind 48 Kunsttafeln in Tiefdruck beigefügt, die dem Fremden ein recht anschauliches Bild der schweizerischen Naturschönheiten geben. Das Werk ist nicht nur eine vorzügliche Reklame für unser Land als Reiseziel, es bietet auch unserer Industrie- und Geschäftswelt gute Gelegenheit, sich bekannt zu machen. Das neue Album der S. B. B. soll nun jedes Jahr regelmäßig erscheinen und ist auch in jeder Buchhandlung käuflich.

100 Balladen aus der Schweizergeschichte, herausgegeben von Ernst Eschmann. Geheftet Fr. 7.—, geb. Fr. 9.—. Verlag: Art. Institut Orell, Füßli, Zürich.

Das Buch kommt einem langjährigen Bedürfnis entgegen. In einem Bande sind die besten Balladen vereinigt, die aus der Schweizergeschichte geschöpft sind. Die Wahl geschah einzig nach künstlerischen Gesichtspunkten. Auch die Sage, die Mundart und die lyrische Betrachtung haben billigerweise Aufnahme gefunden. Jede Zeitepoche ist vertreten, von den Pfahlbauern hinauf bis in die kriegerische Gegenwart. Die vaterländischen und deutschen Dichter rücken mit trefflichen Proben auf: Keller, Meyer, Frey, Leuthold, Spitteler, Lienert, Huggenberger, Vögtlin, Zahn u. a., von jenseits des Rheins Schiller, Uhland, Platen, Dahn, Schwab, Lingg, Grün, Simrock, Bürger, Stolberg u. a. Die Sammlung ist berufen, ein rechtes Hausbuch zu werden. Ernst Würtenberger hat das Buch mit einer kraftvollen Titelzeichnung ausgestattet.

Pages d'Art. Die Juni-Nummer der vornehmen Genfer Kunst-Zeitschrift ist der Erinnerung an Georges Hantz gewidmet und enthält einen gediegenen Aufsatz über die Uhren des Musée d'Art et d'Histoire in Genf mit einer großen Zahl Abbildungen dieser wundervollen alten Uhren, die aus der Zeit von Ende des XVII. Jahrhunderts bis um 1830 stammend die Zeugen sind von einem stark entwickelten Stilgefühl der Vergangenheit. — Ein Artikel über Iphigenie in Tauris mit 4 Illustrationen, die Fortsetzung der Arbeit von M. W. Deonna über die Spiele Erwachsener und Kinder, die Kritik von M. Al. Mooser über das 21. Schweiz. Tonkünstlerfest und die Noten zu zwei Liedern mit Klavierbegleitung von M. G. Koeckert vervollständigen den reichen Inhalt der Nummern. H. B.